

Für die freie Verfügbarkeit von Wissen – Open-Access-Tage 2009

Anja Oberländer *

Im Rahmen des von der DFG geförderten Projekts »Informationsplattform open-access.net« fanden am 7. und 8. Oktober an der Universität Konstanz die 3. Open-Access-Tage statt. Die zentrale Konferenz zu Open Access im deutschsprachigen Raum wurde nach 2007 zum zweiten Mal von der Bibliothek der Universität Konstanz ausgerichtet. Im Mittelpunkt standen bei der in Kooperation mit der Max-Planck-Gesellschaft und der Helmholtz-Gemeinschaft veranstalteten Konferenz Aktivitäten rund um das Thema Open Access im gesamten deutschsprachigen Raum. Parallel fand an beiden Veranstaltungstagen die Open-Access-Messe statt, auf der sich Open-Access-Projekte, -Verlage, -Zeitschriften und Repositorien vorstellten und verschiedene Dienstleister ihre Aktivitäten im Bereich Open Access präsentierten.

An der Konferenz nahmen 180 Teilnehmer aus dem gesamten deutschsprachigen Raum teil. Durch die Erweiterung des Tagungsprogramms auf länderspezifische Inhalte wurde das Fachpublikum aus Österreich, der Schweiz und Deutschland gezielt angesprochen. Im Plenum und in insgesamt elf themenspezifischen Sessions diskutierten deutsche, österreichische und Schweizer Teilnehmer und Referenten aus Forschung, Bibliotheken, Verlagen, Förder- und Wissenschaftsorganisationen und aus den unterschiedlichsten wissenschaftlichen Fachrichtungen über die vielfältigen Aspekte von Open Access.

Am ersten Veranstaltungstag wurden nach den Begrüßungen durch Petra Hätscher, Direktorin der Bibliothek der Universität Konstanz, und Prof. Dr. Ulrich Rüdiger, dem Rektor der Universität Konstanz, Einführungsvorträge zu Open Access in Deutschland, Österreich und der Schweiz gehalten. Bruno Bauer, Direktor der Bibliothek der medizinischen Universität Wien gab einen Überblick über die Open-Access-Aktivitäten in Österreich aus bibliothekarischer und naturwissenschaftlicher Perspektive. Im Anschluss schilderte Dr. Markus Zürcher von der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften die Situation in der Schweiz aus der Perspektive einer geistes- und sozialwissenschaftlichen Förderorganisation. Der geplante Vortrag über die deutsche Perspektive von Prof. Dr. Stefan Hornbostel musste leider krankheitsbedingt entfallen. Die Darstellung der deutschen Perspektive wurde daher von Petra Hätscher übernommen.

Im Anschluss gab es Gelegenheit für die Messeaussteller sich mit kurzen Präsentationen dem Konferenzpublikum vorzustellen und auf ihre Projekte und Dienstleistungen aufmerksam zu machen. Nach einer Mittagspause mit angeregten Unterhaltungen bei wunderschönem sommerlichem Wetter ging es am Nachmittag mit sechs parallelen Sessions weiter. Dr. Marc Schäfer von der Universität St. Gallen führte in der Session 1 insbesondere die schweizerischen Teilnehmer in die rechtlichen Bedingungen von Open Access in der Schweiz ein. Parallel wurden in der von Dr. Matthias Schulze von der UB Stuttgart geleiteten Session verschiedene Softwarelösungen für Repositorien vorgestellt, wie z. B. Alexandria, Pubman, DIPP als fedorabasierte Publikationsplattform, die Repositorien-Infrastruktur der Leibniz-Gemeinschaft sowie die Selbstarchivierung als eine integrierte Funktion von Social-Networking-Diensten. In einer weiteren von Karlheinz Pappenberger von der Bibliothek der Universität Konstanz moderierten Session ging es um Open Access in Lizenzen und Konsortien, zeitgleich wurden in Session 4 verschiedene Aspekte bei Gründung und Betrieb von Open-Access-Zeitschriften diskutiert. In der von Dr. Christoph Bruch (MPG) moderierten Session über Geschäftsmodelle des elektronischen Publizierens wurden die Projekte SOAP, PEER und OAPEN vorgestellt. In der von Rubina Vock von der FU Berlin moderierten offenen Session wurden frei

* Universität Konstanz – Bibliothek, Projekt Open Access, Universitätsstrasse 10, 78457 Konstanz, Tel.: +49-7531-88-2475, Anja.Oberlaender@uni-konstanz.de

einreichbare Beiträge vorgestellt. Thematisch ging es hierbei von Open Access aus Autorenperspektive (Heidemarie Hanekop, Universität Göttingen) über Open Access Publishing (Prof. Dr. Hans-Dieter Zimmermann, Hochschule für Technik und Wirtschaft Chur) und Qualitätssicherung (Dr. Karin Weishaupt, Institut für Arbeit und Technik) bis hin zu Google Book Search (Dr. Klaus Graf, RWTH Aachen.) Im Anschluss wurden die Inhalte und Ergebnisse aller Sessions kurz dem gesamten Plenum vorgestellt, bevor es zum geselligen Teil des Abends überging. Während eines kleinen Umtrunks mit Sekt und Wein gab es die Möglichkeit, die auf der Open-Access-Messe vorgestellten Institutionen, Initiativen und Projekte in lockerem Rahmen kennenzulernen und ins Gespräch zu kommen. Anschließend fand das Konferenz-Dinner in angenehmer Atmosphäre statt.

Der zweite Konferenztag wurde mit zwei überaus interessanten und kurzweiligen Keynotes eröffnet. Zuerst berichtete Martin Rasmussen, Geschäftsführer des Copernicus Verlags über das Open-Access-Geschäftsmodell seines Verlags. Im Anschluss referierte Prof. Dr. Gerhard Fröhlich von der Universität Linz über Open Access aus wissenschaftspolitischer Perspektive, was eine rege Diskussion mit den Teilnehmern auslöste.



Nach einer Kaffeepause folgte die von Petra Hätscher moderierte Podiumsdiskussion zu den finanziellen Aspekten von Open Access. Das Podium war besetzt mit Prof. Dr. Ulrike Landfester von der Universität St. Gallen, die als Präsidentin des Fachausschusses für Internationale Zusammenarbeit des Schweizerischen Nationalfonds SNF die Perspektive der Förderorganisationen vertrat, Vittorio Klostermann vom gleichnamigen Verlag für die

Verlagsperspektive, Dr. Anette Holtkamp vom CERN für die Perspektive der Forschungseinrichtungen, Prof. Dr. Gudrun Gersmann vom Deutschen Historischen Institut Paris für die Perspektive der Wissenschaft, Bruno Bauer, der als Direktor der Bibliothek der medizinischen Universität Wien die Perspektive der Bibliotheken vertrat sowie Dr. Wolfram Horstmann von der Universität Bielefeld für die Perspektive Hochschule. Die Diskussion wurde sehr sachlich und differenziert geführt und machte deutlich, dass es dringend notwendig ist, dass Wissenschaft, Bibliotheken, Förderorganisationen und Verlage kooperativ neue Geschäftsmodelle entwickeln und umsetzen und in sachlichem Dialog versuchen zukunftsweisende und für alle Beteiligten zufriedenstellende Lösungen zu finden. Die Podiumsdiskussion hat einen guten Grundstein für diesen Dialog gelegt.

In der Mittagspause fand eine Postersession statt, in der Abschlussarbeiten zum Thema Open Access vorgestellt wurden. Der Nachmittag des zweiten Konferenztages begann wiederum mit fünf parallelen Sessions. Die von Prof. Dr. Christian Fuhrer moderierte Session 7 beschäftigte sich mit dem Thema Verankerung von Open Access an Institutionen und beinhaltete Vorträge zur Umsetzung von Open Access in der Universität Zürich, der Universität St. Gallen und der Helmholtz-Gemeinschaft. Parallel fand die Session zu Forschungsdaten statt, durch die Sünje Dallmeier-Thiessen und Heinz Pampel von der Helmholtz-Gemeinschaft führten.

Eine weitere Session unter der Moderation von Daniel Metje von der SUB Göttingen beschäftigte sich mit Open-Access-Statistik. Nebenan wurde unter der Leitung von Prof. Dr. Rainer Kuhlen von der Universität Konstanz über die Voraussetzungen für ein

wissenschaftsfreundliches Urheberrecht diskutiert. Neben Prof. Kuhlens Vortrag »Wie privat kann das Eigentum des wissenschaftlichen Autors an seinem Werk sein?« referierte in der Session zudem Dr. Thomas Pflüger vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Landes Baden-Württemberg über »Der 3. Korb – Stand der Vorarbeiten und Perspektiven aus Sicht der KMK«.

In einer weiteren Session zu fachlichen Repositorien unter der Leitung von Doris Bambey (DIPF) und Uli Herb (SULB) wurden die fachlichen Repositorien Econ-Stor und GEO-LEO vorgestellt und gemeinsam Fragen der Qualitätssicherung, der Inhaltsgewinnung, der fachlichen bzw. interdisziplinären Einbindung sowie der Vernetzung von Repositorien diskutiert. Im Anschluss wurden die Inhalte und Ergebnisse aller Session kurz dem gesamten Plenum vorgestellt.

Die Abschlusskeynote zum Thema »Von den Appellen zu den Anreizen – Zu einigen Herausforderungen für Open Access« wurde von Dr. Falk Reckling vom österreichischen Fond zur Förderung der wissenschaftlichen Förderung gehalten.

Die Open-Access-Tage in Konstanz waren insgesamt durch eine sehr sachliche und differenzierte Diskussion gekennzeichnet. Auf der Konferenz wurden viele Projekte und Initiativen vorgestellt, aber es wurde auch deutlich, wie viel noch zu tun ist, vor allem im Dialog zwischen den verschiedenen Anspruchsgruppen die mit dem Thema konfrontiert sind. Hierfür haben die Open-Access-Tage 2009 eine gute Grundlage zur Förderung des sachlichen Dialogs zwischen Wissenschaft, Förderorganisationen, Bibliotheken und Verlagen geschaffen. Hinsichtlich des Schwerpunktes der diesjährigen Konferenz auf den gesamten deutschsprachigen Raum wurde deutlich, dass die Rahmenbedingungen in den einzelnen Ländern sich zwar teilweise unterscheiden, doch sowohl die Handlungsfelder als auch die Probleme sich sehr ähneln. Deutlich wurde, dass in allen drei Ländern die Unterstützung für Open Access sehr groß ist und dass eine weitere grenzüberschreitende Zusammenarbeit sehr wünschenswert ist. Diese wird bereits im Rahmen der Informationsplattform open-access.net umgesetzt. Hier wird zurzeit die Ausweitung der Plattform auf Österreich und die Schweiz umgesetzt.

Die große Teilnehmerzahl und die Vielfältigkeit der vorgestellten Projekte und Initiativen zeigen deutlich die Notwendigkeit einer jährlich stattfindenden Open-Access-Konferenz, vor allem auch für die Förderung des Austausches und der Vernetzung innerhalb der stetig wachsenden Open-Access-Community.

Weitere Informationen zur Konferenz finden sich unter <http://open-access.net/de/austausch/openaccesstage/ankuendigung/>.

Weitere Informationen zu Open Access unter <http://open-access.net/>.